

(Vizepräsident Streit übernimmt den Vorsitz.)

Vizepräsident Streit: Nr. 301 Ripsdorf-Moldau-Brüx.

Der Herr Berichterstatter verzichtet. Das Wort hat Herr Präsident Ackermann!

Präsident Ackermann: Meine Herren! Ueber die Bergstadt Altenberg waltet ein böser Unstern. Altenberg hat viele, viele Male schon Petitionen eingereicht und um Verbindung durch eine Eisenbahn mit der Welt gebeten. Es ist früher meist motivirt worden, die Petitionen der Stadt Altenberg der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu überweisen, ohne daß die königl. Staatsregierung diesem Botum widersprochen hätte. Dann später machte die königl. Staatsregierung technische Bedenken geltend, sie meinte, es sei nicht möglich, von Ripsdorf nach Altenberg zu kommen, es sei das technisch nahezu unausführbar. Und nun vertröstete man die Stadt Altenberg auf die Müglitzthalbahn, die nach Altenberg führen sollte. Die Altenberger beruhigten sich mit dieser Vertröstung. Die Müglitzthalbahn wurde gebaut, sie ist aber nicht bis Altenberg gegangen, sondern nur bis Geising, also wieder der Fall, nicht bis an die Stadt, die zunächst der Grenze liegt, sondern es wurde eine Stadt als Endstation ausgesucht, die weiter nach dem Inlande herein ihre Lage hat. Die Müglitzthalbahn endet in Geising, nützt Altenberg wenig oder gar nichts, insbesondere nichts in industrieller Beziehung; denn Kohlen können mit dieser Bahn kaum nach Altenberg befördert werden, da sie von Geising nach Altenberg auf der Achse weiter gebracht werden müßten und dadurch ein so hoher Frachtenlohn entsteht, daß es sich nicht mehr rentirt, die Kohlen auf der Müglitzthalbahn nach Altenberg zu bringen. Genug, Altenberg hat von der Müglitzthalbahn nicht sehr viel. Das hat man auch in der Kammer und in der Deputation eingesehen und es hieß nun wieder in der Deputation, namentlich von einem früheren Berichterstatter der Deputation: Wir werden die Linie Ripsdorf-Altenberg protegiren, wir werden nicht wieder die Petition für diese Linie von der Tagesordnung verschwinden lassen, bis sie durchgeführt ist.

Ja, ich habe in der vorigen Session schon diese Art der Protection charakterisirt, wir führten eine ziemlich bewegte und spizige Debatte, aber es ist doch dabei geblieben, daß die Deputation sagte, da die königl. Staatsregierung so große technische Schwierigkeiten der Sache entgegenstellt, können wir nicht anders, können wir nun auch nicht mehr Altenberg auf die Linie Ripsdorf-Altenberg vertrösten, sondern es bleibt die Sache

auf sich beruhen und Altenberg ist zur Ruhe zu verweisen.

Nein, das nicht ganz; denn ich erkenne dankbar an, daß der Vorsitzende der Deputation in der vorigen Session doch noch sagte: Die Altenberger können ja in der nächsten Session wiederkommen und die Deputation wird sich ganz gewiß sehr gern dieser Stadt annehmen, wenn sie uns nur irgendwie über die Hindernisse hinweghelfen, die die königl. Staatsregierung auf dem Gebiete der Technik dem Plane entgegengestellt. Na, nun ist die gute Bergstadt wiedergekommen; sie ist aber wieder nicht weiter vorwärts gedrungen, es bleibt dabei, die Petition bleibt auf sich beruhen und Altenberg bekommt eine Bahnverbindung weder nach Ripsdorf, noch nach dem Müglitzthale zu, sie bekommt überhaupt keine Eisenbahn. Da hatte ich nun allerdings die Hoffnung, daß ein Ausweg sich jetzt bieten würde durch den Vorschlag, den die Stadt Altenberg an zweiter Stelle in ihrer Petition machte, nämlich, daß der Bau der Eisenbahn von Schmiedeburg in das Böbelthal ebenfalls mit Anschluß an die Bahnlinie Moldau-Brüx in Erwägung gezogen werde. Aber leider auch dieser Vorschlag hat keine Gnade bei der Deputation gefunden, die Deputation weist ihn, wie mir scheint, doch recht kurzer Hand ab, sie sagt nur, auch dieser Linie stehen Bedenken entgegen technischer Art, wenn auch zugegeben werden mag, nicht in demselben Maße, wie dem älteren Projecte. Ja, meine Herren, damit ist freilich nicht viel gesagt, technische Bedenken; man hat aber darüber keine näheren Angaben, man weiß nicht, in welchem Umfange und nach welcher Richtung hin sich die technischen Hindernisse geltend machen. Wenn nur einigermaßen wenigstens eine Specialisirung dieser Bedenken gegeben worden wäre, da könnte man ja des Weiteren prüfen, ob sich dieselben nicht beseitigen, nicht heben lassen.

Was sollen nun die Petenten thun? Wenn die Petenten, die doch die Bedenken nicht zu errathen vermögen, die der Deputation, beziehentlich der königl. Staatsregierung vorgeschwebt haben, wenn die Petenten nun jetzt etwa daran gingen, Zeichnungen fertigen zu lassen, Rechnungen anzustellen und tief in die Arbeit hereinzugehen, Vorarbeiten auszuführen, und sie würden dann kommen mit diesen Vorarbeiten und sagen: es ist nicht so schlimm, es wird sich ausführen lassen um das und das Geld und hier sind die Pläne unsrer Ingenieure! Dann würde ihnen einfach entgegengehalten werden: ja, was können wir, die Deputation und die königl. Staatsregierung, denn auf diese Pläne geben? Sie haben keinen autoritativen Charakter für uns, unsere Techniker, unsere Ingenieure kommen zu ganz anderen Ergebnissen;